

## Reinhard Hoffmann: Abschied als Generalsekretär von DGU und DGOU

# Noch 148 Mails checken

*Herr Prof. Hoffmann, nach vier Jahren als Generalsekretär der DGU und DGOU – warum hören Sie auf?*

**Prof. Dr. Dr. Reinhard Hoffmann:** Unser Fach und unsere Fachgesellschaft entwickeln sich mit einer enormen Dynamik. Das macht sich vor allem in den zahlreichen Projekten und dem Einsatz auf gesundheitspolitischer Ebene bemerkbar. Meine Tätigkeit in der Klinik und die in der Fachgesellschaft sind zwei Vollzeitjobs. Beides habe ich mit viel Energie und Freude gemacht. Es gibt Tage, an denen bekomme ich über 200 E-Mails. Für mich ist allerdings die zusätzliche Aufgabe als Generalsekretär wissenschaftlicher Fachgesellschaften mit dem derzeit immensen Arbeitstakt nicht mehr in dem Maß leistbar, wie ich es mir für meinen eigenen Anspruch wünsche. Deswegen habe ich mich entschieden, nun erst mal ins „Abklingbecken“ zu springen und mich – neben bleibenden berufspolitischen Schwerpunkten und der Aufbauarbeit für die AOUC – wieder stärker auf meine klinische Tätigkeit zu konzentrieren.

*Sie haben für O und U viel bewegt. Worauf sind Sie am meisten stolz?*

**Hoffmann:** Am meisten freue ich mich, dass Orthopädie und Unfallchirurgie wirklich vertrauens- und verständnisvoll zusammengewachsen sind. Wir feiern 10 Jahre DGOU in 2018 – wer hätte das vor einigen Jahren für möglich gehalten?! Wir arbeiten auf allen Ebenen in O und U immer stärker zusammen. Und wir können uns aufeinander verlassen. Das liegt natürlich auch an den Personen und an der Atmosphäre. Daher möchte ich mich bei dieser Gelegenheit ganz besonders bei unseren Vorgängern im Amt, Hartmut Siebert und Fritz Uwe Niehard, bedanken. Beide haben die DGOU ganz wesentlich mit aus der Taufe gehoben und uns den Weg bereitet. Wir sind inzwischen als O und U durchaus ernstgenommene Gesprächspartner für die Player im Gesundheitswesen geworden und haben zahlreiche Qualitätsmaßnahmen erfolgreich etabliert.



© Intercongress

### Prof. Dr. Dr. Reinhard Hoffmann

„Noch 148 Mails checken“ ist nicht nur eine Liedzeile von Tim Bendzko, sondern eine von vielen Aufgaben im Tagesgeschäft von Prof. Dr. Dr. Reinhard Hoffmann als Generalsekretär. Ende des Jahres endet seine Amtszeit. Unter seiner äußerst aktiven Ägide entstanden neben der Weiterentwicklung der Qualitätsinitiativen wie TraumaNetzwerk DGU® und EndoCert® zahlreiche innovative und erfolgreiche Projekte, beispielsweise das Kursformat „Interpersonal Competence“ und „Terror and Disaster Surgical Care“ (TDSC®). Er unterstützte die DGOU-Initiative „Operieren in der Schwangerschaft“, durch die wertvolle Impulse für die Novellierung des Mutterschutzgesetzes in 2018 gesetzt wurden. Ebenso trieb er die Vernetzung mit Ländern wie China oder den USA im Referat „Internationale Angelegenheiten“ (RIA) voran und die Akademie für Orthopädie und Unfallchirurgie (AOUC). Nach vier Jahren als Generalsekretär der DGU und im perfekten Zusammenspiel mit seinem Kollegen Prof. Dr. Bernd Kladny auch als Generalsekretär der DGOU wird er sich nun wieder verstärkt seiner Klinik widmen, der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Frankfurt am Main. Ein Grund für uns, ihn um einen Rückblick und eine kleine Ausschau zu bitten.

*Was waren für Sie persönlich die Highlights in Ihrer Amtszeit?*

**Hoffmann:** Neben unseren Leuchttürmen wie den Qualitätsinitiativen TraumaNetzwerk DGU®, EndoCert® TraumaRegister DGU® und EPRD möchte ich noch die gesamten Registeraktivitäten der Sektionen, die Leitlinienarbeit von O und U, die Novellierung der S3-Leitlinie Polytrauma/Schwerverletzten-Behandlung, die Kooperation der DGOU mit der Lufthansa, das Weißbuch Konservative Orthopädie und Unfallchirurgie sowie die gewachsene Zusammenarbeit der DGU mit dem Sanitätsdienst der Bundeswehr hinzufügen. Gefreut habe ich mich auch, dass in der jährlichen FOCUS-Ausgabe Gesundheit – Deutschlands Top-Ärzte auf meine Initiati-

ve hin die Unfallchirurgie seit 2015 Bestandteil der Ärzteliste Knochen & Gelenke ist.

*Zu Beginn Ihrer Amtszeit titelten wir ein Portrait über Sie mit den Worten Ohne Disziplin geht es nicht. Aber Disziplin alleine rettet einen bei dieser Herkulesaufgabe auch nicht. Was ist das Rezept Ihres Erfolges?*

**Hoffmann:** Man benötigt ein sehr gutes Zeit- und Terminmanagement sowie die nötige Disziplin, das alles auch akribisch einzuhalten. Aufgaben können und dürfen nicht geschoben werden, da ständig neue hinzukommen. Der Schreibtisch muss abends daher stets leer sein. Ein gutes Wiedervorlage-system ist ebenfalls unabdingbar. Und das

Vertrauen in alle Mit- und Zuarbeiter ist wichtig. Ohne gezielte Aufgabendelegation mit Übertragung von mindestens Teilverantwortlichkeiten geht es nicht. Mit anderen Worten: Es handelt sich ganz wesentlich um organisierte Teamarbeit und nicht nur um die Leistung einer einzelnen Person. Das alles geht daher nicht ohne die verständnisvolle und tatkräftige Unterstützung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der eigenen Klinik und unserer Geschäftsstelle und ohne Verständnis der Klinikleitung. Ich möchte mich an dieser Stelle daher ausdrücklich bei allen bedanken, die mich in meiner Funktion als Generalsekretär unterstützt haben.

**„Es ist organisierte Teamarbeit und nicht nur die Leistung einer einzelnen Person.“**

Ein ganz besonderer Dank geht natürlich an Bernd Kladny, meinen Generalsekretär-Kollegen und Freund: ein absolut zuverlässiger, loyaler und kongenialer Partner.

*Wie haben Sie den täglichen Mail-Tsunami in den Griff bekommen?*

**Hoffmann:** Die Mail-Flut kann ich nur mit regelmäßigem Check der Accounts in Schach halten – also zum Beispiel zwischen den OPs auch per Smartphone. Pausen hat der Arbeitstag dadurch absolut keine, sonst säße ich noch um Mitternacht an den Mails. Jede Sekunde ist von morgens bis abends getaktet. Abends ebbt die Flut dann aber in der Regel ab, sodass ich ab circa 20 Uhr normalerweise keine Mails mehr bearbeite.

*Gab es überraschende Erkenntnisse?*

**Hoffmann:** Als Generalsekretär bin ich mit sehr vielen Menschen, Amts- und Funktionsträgern zusammengekommen. Da gab es immer wieder persönliche Überraschungen, mit denen ich nicht gerechnet habe:

positive wie negative. Eine gewisse Menschenkenntnis, Sozialkompetenz und politisches Gespür schaden daher nicht, um insbesondere Hemmnisse und Schwierigkeiten vorauszusehen. Es menscht halt häufig. Zum Glück sind die meisten Menschen aber leicht durchschau- und berechenbar. Man stellt sich ein. Auch hier lernt man dazu.

*Was war Ihre größte Herausforderung in den vier Jahren?*

**Hoffmann:** Viele Ergebnisse entstehen durch breite Teamleistungen. Hier kommunikativ und motivierend über Jahre am Ball zu bleiben war für mich die größte Herausforderung – neben der Bewältigung des Inhaltlichen.

*Was haben Sie sich für die letzten Tage Ihrer Amtszeit vorgenommen?*

**Hoffmann:** Die Einarbeitung meines Nachfolgers Dietmar Pennig. Er ist aber bekanntlich ein absoluter Profi sowie ein engagierter Berufspolitiker und bereits voll in den Themen drin. Das DGOU-Generalsekretariat übernimmt mein bisheriger Stellvertreter Bernd Kladny. Der Übergang bei beiden Ämtern wird also nahtlos sein.

*Wie sind Ihre Pläne, um die ab Januar freiwerdende Zeit wieder zu füllen?*

**Hoffmann:** Ich freue mich darauf, mich wieder stärker meiner klinischen Arbeit widmen zu können als heute, zumal einige meiner Mitarbeiter, die mir hier den Rücken freigehalten haben, in Kürze in den Ruhestand gehen werden. Ich werde berufspolitisch aktiv bleiben, mich weiterhin in unseren Fachgesellschaften und im BVOU in Projektarbeiten einbringen und an der Markenbildung O und U mitarbeiten. Es wird mir also sicher nicht langweilig werden.

*Ich danke Ihnen für das Gespräch.*

**Das Interview führte Susanne Herda, DGU/DGOU-Öffentlichkeitsarbeit**



**Informationen zum Tätigkeitsfeld von Prof. Dr. Dr. Reinhard Hoffmann unter:** <https://dgou.de/ueber-uns/vorstand/geschaeftsfuehrender-vorstand/zur-person/zur-person-reinhard-hoffmann/>

Hier steht eine Anzeige.

Springer